

Tausende Salzburger legen den >Gurt< an

Bis zu 30.000 Medikamenten-Wechselwirkungen aufgezeigt - Pilotprojekt liefert wichtige Erkenntnisse

Seit Ende Februar können Salzburger Patienten in den Apotheken beim Kauf ihrer Medikamente und bei Verwendung der e-card wichtige Arznei-Wechselwirkungen überprüfen lassen. Freiwillig, kostenlos, unbürokratisch und vor allem datengeschützt.

„Der Arzneimittelsicherheitsgurt mit e-card in den Apotheken läuft als österreichweites Pilotprojekt gut an. Nach den ersten drei Wochen haben Salzburgs Apotheker schon mehr als 30.000 Medikamenten-Nebenwirkungen durch falsche, doppelte oder fehlende Einnahme aufzeigen können“, zieht Salzburgs Apothekerkammer-Präsident Dr. Friedemann Bachleitner-Hofmann eine erste Bilanz.

Mehr als 20.000 Salzburgerinnen und Salzburger sind seit dem Vorjahr mit dabei. Seit Ende Februar heurigen Jahres und der Ausweitung des „Arzneimittelsicherheitsgurts“ über das e-card-System sind noch einmal 4.500 Patienten im Sicherheitsnetz. Und täglich werden es mehr.

„Medikamentensicherheit und Kundenservice sind unsere obersten Prioritäten. Mehr als 30.000 zum Teil gefährliche Medikamenten-Wechselwirkungen konnten wir in den ersten Wochen des neuen Pilotprojektes bereits aufzeigen. Das schützt die Patienten und hilft dem Gesundheitssystem – weil unnötige Kosten einer Doppelmedikation gespart werden können“, wiederholt Bachleitner-Hofmann die Vorteile des „Arzneimittelsicherheitsgurts“. Unterstützung kommt vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger, der Partner der Apothekerschaft bei diesem Projekt ist, sowie von Gesundheitsministerium und Landesregierung. Die Umsetzung des Projekts österreichweit wurde im Programm der neuen Bundesregierung verankert.

Bis zu 3.000 Menschen sterben in Österreich an gefährlichen Nebenwirkungen von Medikamenten. Jahr für Jahr. Gleichzeitig wird jedes 5. Medikament falsch, doppelt oder gar nicht eingenommen. Erstmals kann die Medikamentenabgabe für alle Salzburger in ihren Apotheken auf gefährliche Wechsel- und Nebenwirkungen geprüft werden. Und zwar vollelektronisch und vernetzt in den Apotheken sowie freiwillig, kostenlos und datengeschützt für den Patienten. Es werden alle rezeptpflichtigen und nicht-rezeptpflichtigen Arzneimittel über den neuen „Sicherheitsgurt“ erfasst.

Der Schlüssel für das neue System ist die e-card, die bisher nur in Arztpraxen notwendig war. Auf der e-card werden keine Daten gespeichert. Die e-card dient nur als Schlüssel, um den Patient als solchen zu erkennen. Zudem muss jeder Patient freiwillig sein Einverständnis zur Teilnahme an diesem Pilotprojekt erklären. Das Pilotprojekt in Salzburg läuft bis 30. Juni 2007.

Die Vorteile des Salzburger Pilotprojektes sind rasch zusammengefasst:

- Arzneimittel, die richtig eingenommen werden, wirken besser.
- Der Apotheker kann den Patienten sofort über Neben- und Wechselwirkungen informieren. Beispielsweise beim Kauf eines gängigen und rezeptfreien Vitamin-Mineralstoffes in Kombination mit einem vom Arzt verordneten Osteoporose-Medikament. Davon profitiert nun der Patient.
- Die Salzburger Apotheken sind untereinander elektronisch vernetzt. Das bedeutet, dass alle rezeptpflichtigen und rezeptfreien Medikamente, die ein Kunde in der einen oder anderen Salzburger Apotheke kauft, erfasst werden.
- Der Schlüssel dafür ist die e-card des jeweiligen Patienten. Über die e-card wird der jeweilige Patient elektronisch als solcher „erkannt“. Jedoch werden keinerlei Daten über den Kauf von Medikamenten auf der Karte gespeichert. Die e-card bietet modernste Sicherheitsstandards. Schon jetzt ist das System bei 12.000 niedergelassenen Ärzten in Österreich bewährt. Nun kommen erstmals knapp 70 Salzburger Apotheken in das System.
- Die Kundendaten werden absolut sicher und verschlüsselt aufbewahrt. Die Speicherung der Daten erfolgt in der Pharmazeutischen Gehaltskasse in Wien. Diese betreibt seit Jahren das bewährte allgemeine Rechenzentrum der österreichischen Apotheken, das höchstmögliche Datensicherheit und Datenschutz garantiert. Zusätzlich unterliegt jeder Apotheker einer gesetzlichen Schweigepflicht.

- Voraussetzung dafür: Der Patient will, dass der Kauf seines Medikaments elektronisch erfasst wird. Die Entscheidung für mehr Sicherheit liegt also in erster Linie beim (mündigen) Bürger selbst.

Bachleitner-Hofmann: „Wir Apotheker wollen Partner der Ärzte bei diesem Projekt sein. Es gehört von jeher zu den Aufgaben des Apothekers, eine sichere und korrekte Anwendung der vom Arzt verordneten Medikamente zu unterstützen. Dafür werden Apotheker im Pharmaziestudium und angeschlossenen Aspirantenjahr ausgebildet!“ Die Feststellung der Eignung eines rezeptpflichtigen Medikamentes gegen eine bestimmte Beschwerde des Patienten – im Fachbegriff Indikation genannt - obliegt natürlich dem Arzt. Das steht mit und ohne Arzneimittelsicherheitsgurt außer Diskussion, so der Salzburger Apothekerpräsident abschließend.

ots-Pressesaussendung Salzburg, 20.3.2007

Fragen an:

Österreichische Apothekerkammer

Landesgeschäftsstelle Salzburg

Pressesprecher Mag. Hans Jakesz

Handy: 0664/2020488

[← zurück](#)